

menten, insbesondere offensichtlich durch die Arbeiten von Chiffolleau, legt R. die Analyse eines schmalen Bestandes von 120 Testamenten der Jahre 1363–99 aus dem Arnotal südöstl. von Florenz vor (zur Herkunft der Testamente und Testatoren S. 14 Anm. 17) und ediert in einem Quellenanhang (S. 95–167) einschlägige Stücke. Erwartungsgemäß ist die Anzahl der Testamente in den Pestjahren 1363, 1374, 1383 und 1390 signifikant höher als in Normaljahren, aber im Detail zeigen sich zwischen „Pesttestamenten“ und „Normaltestamenten“ kaum erhebliche Abweichungen formaler oder inhaltlicher Art. Zu den Standardinhalten gehört die Auseinandersetzung mit dem drohenden Tod und die Verfügung über das Begräbnis (S. 19–34). Legate *pro anima* dienen der Wohltätigkeit, werden überwiegend an Pfarrkirchen, Bettelordenskonvente sowie Bruderschaften vergeben und sollen zu Messen, Gebeten oder anderen Diensten verwendet werden. Ein interessantes Kapitel ist den Frauen auf ihrem Weg „da destinatarie a donatrici“ gewidmet (S. 71–81). Die Ergebnisse der im Detail ordentlich gearbeiteten Studie entsprechen den auch anderweit nachzuweisenden. Problematisch ist die außerordentlich geringe Datenbasis, aus der weitreichende Folgerungen abgeleitet werden. Wünschenswert gewesen wäre auch die Heranziehung derjenigen deutschsprachigen Literatur, die nicht ins Italienische übersetzt wurde; so ist die deutsche Forschung immerhin durch Ennen und Rösener vertreten, während andere, einschlägigere Arbeiten fehlen. Wäre es nicht auch bei der Erforschung ma. Testamente von Nutzen, mehr über den Tellerrand der Forschung des eigenen Landes hinauszuschauen? Thomas Vogtherr

Errico CUOZZO, Jean-Marie MARTIN, *Le pergamene di S. Cristina di Sepino* (1143–1463) (*Sources et documents d'histoire du moyen âge* 1) Rome 1998, École française de Rome, XI u. 416 S., Karten, ISBN 2-7283-0532-3, ITL 164.800 bzw. FRF 560. – So reich die dokumentarische Überlieferung in nicht wenigen Regionen Italiens sprudelt, so arm ist diesbezüglich die Region Molise. An keinem der Bischofssitze blieb ein altes Archiv erhalten; es fehlen bedeutende Klöster, deren Urkunden über die eigene Geschichte hinaus die des Umlandes beleuchten würden. Um so verdienstvoller ist daher die sorgfältige Erschließung des wohlgepflegten Urkundenbestandes im Pfarrarchiv von Sepino, einem Dorf im Gebirgsland 16 km südlich der Provinzhauptstadt Campobasso (früher Bistum Boiano), mit 13 Dokumenten aus dem 12., 26 aus dem 13., 49 aus dem 14. und 12 aus dem 15. Jh. Nicht so sehr die allgemeine Geschichte als vielmehr die Regionalhistorie wird daraus Gewinn ziehen; das Archiv besitzt vor allem örtlich relevantes Material, aber kein einziges Diplom, nur eine in Avignon ausgestellte Papsturkunde (Nr. 86), wobei unklar bleibt, ob diese von Clemens VI. oder Clemens VII. stammt, eine kardinalizische Indulgenz von 1463, und insgesamt zwölf Bischofsurkunden. Bemerkenswert sind mehrere Quittungen über Zahlungen an die päpstlichen Steuerkollektoren und ein Verzeichnis des Grundbesitzes der Pfarrei, wohl aus dem Ausgang des Trecento (Nr. 94). Beachtung verdient die Datierung von Nr. 30 (1257): *regnante domino nostro Corrado secundo Dei gratia regnorum Ierusalem et Sicilie illustrissimo rege ac duce Suevie*; – gemeint ist Konradin! Eine breite Einleitung (S. 3–72) informiert, ausgehend vom antiken Saepinum, über den Platz, seine Sozial-, Wirtschafts-, Herrschafts- und Kulturgeschichte; sie geht darin weit über den darauf folgenden Urkundenteil hinaus. Die Edition ist sorgfältig gearbeitet, mit zwei Kartenskizzen und einem Register